

NON-BINÄRE SPRACHE IM FACHVERBAND SUCHT

Worum geht es?

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und widerspiegelt unsere Gesellschaft und soziale Realität. Als Abbild unserer Gesellschaft wandelt sich Sprache mit ihr. Die Sprache spielt eine wichtige Rolle bei der Abbildung von Diversität und der Inklusion aller Geschlechter. Der Fachverband Sucht möchte seiner Vorbildfunktion gerecht werden und setzt sich für einen zeitgemässen Umgang mit genderneutraler Sprache ein.

Seit den 1980er-Jahren wird das «Binnen-I» in der deutschen Sprache eingesetzt. Über die Zeit fanden auch Paarnennungen vermehrt Gebrauch. Diese beiden Formen sind heute stark verbreitet. Sie gelten in der Zwischenzeit jedoch als überholt, da sie das binäre Geschlechterdenken (Mann und Frau) fördern. Sprache ist inklusiv, wenn nebst Männern nicht nur Frauen, sondern alle Menschen angesprochen werden, unabhängig ihres Geschlechtes. Non-binäre Sprache bildet nicht nur Männer und Frauen ab, sondern spricht alle Geschlechter an, indem sie geschlechterneutrale Formulierungen oder non-binäre Ausdrücke verwendet.

Wie setzt der Fachverband Sucht non-binäre Sprache um?

Konkret bedeutet dies, dass wir in Zukunft keine Paarformen (z.B. «Leserinnen und Leser») mehr verwenden werden. Wenn möglich, nutzen wir genderneutrale und genderabstrakte Sprache oder formulieren den Text so um, dass keine Personenbezeichnungen verwendet werden. Sollte dies nicht möglich sein, kommt der Gender-Doppelpunkt zum Zug (Leser:innen). Er erfüllt die gleiche Funktion wie der Gender-Gap (Leser_innen) oder Gender-Stern (Leser*innen), nämlich Inklusion und das Abbilden von Diversität.

Der Gender-Doppelpunkt schafft keinen Nachteil für Menschen mit einer Sehbehinderung, die sich Inhalte aus dem Internet von einer Screenreader-Software vorlesen lassen. Anders als beim häufig verwendeten Gender-Stern (der vorgelesen wird), wird der Gender-Doppelpunkt als kurze Pause gelesen. Aus diesem Grund verwendet der Fachverband Sucht den Gender-Doppelpunkt.

Die Texte des Fachverbands Sucht werden ab 2021 nach und nach in nicht-binärer Sprache verfasst. Wichtige Dokumente werden in naher Zukunft ebenfalls aktualisiert – aus Ressourcengründen verzichtet der Fachverband Sucht jedoch auf das Umschreiben aller bereits bestehender Texte. Dadurch kann es vorkommen, dass es teilweise zu uneinheitlichen Formulierungen kommt.

Haben Sie Fragen oder Feedback?

Wir freuen uns über konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge:

Olayemi Omodunbi, Projektleiterin
omodunbi@fachverbandsucht.ch